

zenz von Beauvais' *Speculum historiale* schrieb, stand ihm die erste Fassung der Reimchronik Hollands (bis IV. 242), die Stoke zwischen 1278 und 1282 beendet hatte, zur Verfügung. Später wurde Maerlants Spiegel historiael vom Fortsetzer der Reimchronik Hollands für die Revision der Stokeschen Fassung benützt. – A. E. C o h e n, Grimbergen en Woeronc (S. 23–30), geht auf die Suche nach dem verborgenen Helden und dem unbekannten Auftraggeber jenes Ritterepos aus der Mitte des 14. Jh., das den Streit der Herren von Grimbergen gegen die Herzöge von Brabant im 12. Jh. beschreibt und als *De Grimbergse oorlog* bekannt ist. – J. v a n H e r w a a r d e n, *Middeleeuwse aflat en Nederlandse devotie* (S. 31–68), zeigt, daß auch in den Niederlanden im Spät-MA Gebrauch und Mißbrauch des Ablasssystems bekannt waren. – J. M. v a n W i n t e r, *Johanniters in Nederland en het Heilige Land* (S. 69–79), handelt über die Entstehung und Organisation des Johanniterordens, dessen angesehenster Sitz in den Niederlanden der Utrechter Konvent der hl. Katharina war. – C. C. d e B r u i n, *De bakermat van de moderne devotie: Deventer of Praag?* (S. 80–82): Die *devotio moderna* war eine ursprünglich niederländische Bewegung und keine Fortsetzung der böhmischen Reformbewegung, wie etwa H. F. Rosenfeld gemeint hat. – A. H. B r e d e r o, *De Delftse begijn Gertrui van Oosten* (ca. 1320–1358) *en haar niet-erkende heiligheid* (S. 83–97), beschreibt das Schicksal der Delfter Begine, die als erste niederländische Frau stigmatisiert wurde (vgl. BHL 3505). Daß ihr nach ihrem Tode keine lokale Verehrung, geschweige denn päpstliche Kanonisierung zuteil wurde, hängt zum Teil mit der prekären Lage zusammen, in die die Beginen im 14. Jh. geraten waren. – F. P. v a n O o s t r o m, *Literatuur en levensloop: de succesmoraal van Dirc Potter, ambtenaar-auteur aan het Hollandse hof* (ca. 1400) (S. 98–112): An dem in der italienischen Tradition der *Fiore di virtù* stehenden Prosatraktat *Blome der doechden* (nach 1415) läßt sich die persönliche Moral des Verfassers, eines erfolgreichen Beamten am holländischen Hof, deutlich ablesen: dem Tugendhaften wird nicht nur die ewige Seligkeit, sondern auch handgreiflicher irdischer Erfolg zuteil werden. – J. P. G u m b e r t, *Dirk Bormans over de rampen van 1466* (S. 113–124), ediert das Kolophon aus der Hs. Den Haag, Kon. Bibl. 129 G 10, f. 130^v–133^r, in dem der Kopist Dirk Bormans über Ereignisse aus dem Jahr 1466 berichtet. – B. E v e l s - H o v i n g, *Desiderius Erasmus en Jacobus Canter* (S. 125–141), vergleicht Erasmus' Jugendwerk *De contemptu mundi* mit dem *Dialogus de solitudine* (1491) seines Landsmannes aus Groningen. – M. E. H. N. M o u t, *De humanist Gerard Geldenhouwer* (1482–1542) *als raadgever van vorsten* (S. 142–154). – P. H. D. L e u p e n, *Schepenbank en gemeente te Nijmegen* (S. 157–167), zeigt am Beispiel Nimwegens, dem 1230 die Rechte einer Reichsstadt verliehen wurden, daß die Schöffenbank nicht als geeignetes Kriterium für die institutionell-juristische Autonomie ma. Städte gelten kann. – J. C. K o r t, *De grafelijke hofstede huur in Haarlem* (S. 168–181), kommentiert die Listen gräflicher Erbpachten in Haarlem von 1343 und 1344. – J. W. M a r s i l j e, *Het Haarlemse klerkambt in de 15e eeuw* (S. 182–198), bietet eine Übersicht der in Haarlem von 1417 bis 1502 tätigen Stadtschreiber. – P. C. M. H o p p e n b r o u w e r s, *De broederschap van Onze-Lieve-Vrouw te Heusden* (S. 199–235), zeichnet anhand des Totenbuches (*Algemeen Rijk-sarchief 's-Gravenhage*, III HS 1315) ein Soziogramm der Marienbruderschaft zu Heusden (Gft. Holland), die im letzten Viertel des 14. Jh. gegründet wurde und sich vor allem in der ersten Hälfte des 16. Jh. großer Beliebtheit erfreute. – W. P. B l o c k m a n s, *Mobiliteit in stadsbesturen 1400–1550* (S. 236–260), fragt, inwie-